



Mehr Studienplätze statt mehr Bologna!

Rede von Nicole Gohlke, 26. April 2012

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Wir verpflichten uns, das höchstmögliche Niveau der Hochschulfinanzierung sicherzustellen“ – diese Formulierung

wird Ministerin Schavan

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Von der Linken kann sie nicht kommen!)

wahrscheinlich morgen in Bukarest beim Treffen der Bildungsminister der 47 Bologna-Länder unterschreiben.

Ehrlich gesagt: Eigentlich dürfte Deutschland gar nicht unterschreiben, weil jeder weiß, dass das eben nicht sichergestellt ist.

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Dann machen Sie doch mal einen Fünfjahresplan!)

Aber wahrscheinlich wird Frau Schavan unterschreiben,

in die Kamera lächeln und sich dann darauf verlassen,

dass Papier geduldig ist.

Von dem Glanz der internationalen Gipfel kommt in den Hochschulen selbst nur wenig an. Kaum eines

der
großen Ziele der Bologna-Reform ist erreicht.
Stattdessen
sind an den Hochschulen viele neue Probleme
entstanden.

Die Finanzierung der Hochschulen bleibt nicht
nur weit unter dem höchstmöglichen Niveau zurück,
sondern auch weit hinter dem unbedingt nötigen
Niveau.

(Beifall bei der LINKEN – Dr. Thomas Feist
[CDU/CSU]: Wie man dazu klatschen kann,
ist mir ein Rätsel! Vor allen Dingen, wenn die
Länder zuständig sind!)

Eine Öffnung der Hochschulen ist eine Voraussetzung
für gesellschaftlichen Fortschritt. Auch das soll in der
Erklärung der Bukarester-Konferenz stehen. Man
kann

das nur unterschreiben, aber wie muss ein solcher
Satz in
den Ohren Tausender abgewiesener
Studienbewerberinnen
und -bewerber klingen,

(Tankred Schipanski [CDU/CSU]: Da gibt es
gar keine! – Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]:
Vielleicht die mit schlechten Noten!)

die in diesen Tagen vor den verschlossenen Türen
der

Hochschulen stehen – es sind immerhin 100 000 –,
(Tankred Schipanski [CDU/CSU]: Hören Sie
doch auf, so etwas zu erzählen! Das ist doch
Käse!)

während drinnen das Sommersemester beginnt.

(Tankred Schipanski [CDU/CSU]: Das stimmt
doch gar nicht! Fördern Sie die schlechten Studenten
mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung!)

Bis 2015 fehlen bundesweit mindestens 350 000
Studienplätze,
eher 500 000 Studienplätze,

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Oder 1 Million!

Oder 2 Millionen! Wie viele hätten Sie gerne?)
und der Hochschulpakt reicht bei weitem nicht aus, um diese Lücke zu schließen.
(Monika Grütters [CDU/CSU]: Master für alle Menschen! Reichtum für alle! – Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Am besten promovieren wir noch alle! Leistung für alle!)
Nun hat die Ministerin in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die bis nächstes Jahr prüfen soll, ob man vielleicht eine Aufstockung braucht. Was gibt es da zu prüfen? Jeder weiß, dass Studienplätze fehlen. Die Studienplätze fehlen im Übrigen auch nicht erst nächstes Jahr, sondern jetzt. Wenn Sie es ernst meinen mit der Aufstockung, dann machen Sie es jetzt zu diesem Wintersemester; denn dann brauchen es die jungen Menschen.
(Beifall bei der LINKEN sowie des Abg. Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])
Wenn Sie die Hochschulen öffnen wollen, so wie es in der Erklärung der Bukarest-Konferenz stehen soll, (Tankred Schipanski [CDU/CSU]: Die sind schon offen! Sie müssen nur die Tür öffnen!) also auch für diejenigen, die keine reichen Eltern haben, dann müssen Sie das BAföG erhöhen.
(Tankred Schipanski [CDU/CSU]: Das BAföG haben wir erhöht, Frau Gohlke!)
Frau Grütters, ich finde es schon bezeichnend, wenn Sie es absurd finden, dieses Thema hier überhaupt anzusprechen.
(Monika Grütters [CDU/CSU]: Anträge in vier Minuten zu begründen, geht ja auch nicht!)
Seit Januar liegt der 19. BAföG-Bericht vor. Er macht

deutlich: Allein um das aktuelle Niveau der Förderung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten anzupassen,

müsste das BAföG um 5 Prozent steigen.

Das Deutsche Studentenwerk hat Sie in der vergangenen

Woche dazu aufgefordert, dies unbedingt zum kommenden

Wintersemester zu tun.

Um eine bedarfsdeckende Finanzierung der Studierenden

zu erreichen, ist eigentlich sogar eine Erhöhung von mindestens 10 Prozent notwendig.

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: 25, 30, 50 Prozent!)

Aufseiten der Bundesregierung sind aber überhaupt keine Aktivitäten erkennbar. Wir fordern Sie auf:

Legen

Sie schnellstmöglich einen Gesetzentwurf zur Erhöhung

des BAföG vor.

(Tankred Schipanski [CDU/CSU]: Sehen Sie doch mal, wie es auf der Einnahmeseite aussieht!)

Bologna sollte international die Mobilität fördern: Ein Semester in Bamberg, eins in Barcelona, der Abschluss

in London, und dann der Master in Paris. Das war eines

der großen Versprechen; aber davon sind wir weit entfernt.

Das Wissenschaftszentrum Berlin hat diesen Montag eine Studie vorgelegt.

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Die neuen Bundesländer kommen bei Ihnen gar nicht vor! Unglaublich!)

- Nehmen Sie es doch einfach zur Kenntnis, wenn Experten

Studien vorlegen. - Diese Studie zeigt: Seit zwölf Jahren stagnieren die Zahlen zu studienbezogenen

Auslandsaufenthalt.

Ins Ausland gehen die Studierenden nur dann, wenn ihnen Academia quasi bereits in die Wiege gelegt wurde. Von den Akademikerkindern unter den Studierenden geht jedes sechste ins Ausland, von den Studierenden, die keine Akademiker als Eltern haben, nur jeder zehnte.

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Genau! Nur Arbeiterkinder! Ich würde die Akademikerkinder vom Studium ausschließen!)

Für junge Menschen, die als Erste in ihrer Familie den Schritt an die Hochschule wagen, ist der Auslandsaufenthalt

heute sogar noch unerreichbarer als vor der Bologna-Reform. Am Sonntag erklärte Frau Schavan nichtsdestotrotz

im Deutschlandradio:

Alles in allem ist es ein erfolgreicher Prozess.

Für die allermeisten Studierenden aber sieht die Realität ganz anders aus.

(Dr. Thomas Feist [CDU/CSU]: Sie könnten vielleicht auch ein paar lobende Worte für Frau Honecker finden!)

Das Studium ist stressiger geworden, aber nicht besser.

Es gibt mehr Prüfungen, aber weniger Freiräume für selbstbestimmtes Lernen. Die internationale Mobilität stagniert, die innerdeutsche hat sogar abgenommen.

Es

fehlen Studienplätze für den Bachelor wie für den Master,

und wer mit dem Bachelor die Hochschule verlassen muss, hat deutlich schlechtere Chancen auf einen guten Job.

Reißen Sie endlich das Ruder herum für eine Hochschulreform,
die den Namen verdient. Wir haben in unserem Antrag die Eckpunkte hierfür formuliert.

Vielen Dank.

(Beifall bei der LINKEN)